©Ralf Gerken (LSFV Nds.)

Wissenschaftler und Angler bei öffentlicher Tagung

Schutz von Fischarten

25.09.2015

Hamersen (r/mey). „90 Prozent aller Fischarten in Deutschlands Fließgewässern sind bedroht. Um sie zu schützen, müssen ihre Lebensräume mit aller Konsequenz wieder lebenswert gestaltet werden.“

Prof. Dr. Robert Arlinghaus vom renommierten Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei in Berlin brachte auf den Punkt, was mehr als 150 Angler, Wissenschaftler und Naturfreunde in Hamersen am vergangenen Samstag im Rahmen einer öffentlichen Tagung zusammengebracht hatten: den Austausch über wirksame Schutzkonzepte für bedrohte Fischarten.

Eingeladen hatte die AFGN, die Arbeitsgemeinschaft für Fischarten- und Gewässerschutz Norddeutschland, ein Zusammenschluss aller norddeutschen Angelverbände. Die Tagung stand unter dem Titel: „Salmonidenbesatz: Aktivitäten, Strategien und Alternativen.“ Ausrichter war der Landessportfischerverband Niedersachsen, der größte niedersächsische Naturschutzverband.

Drei hochkarätige Referenten neben Arlinghaus, Dr. Reinhard Altmüller, Landschafts- und Gewässerpflegeverband Südheide, Lachendorf, Dr. Jan Baer, Fischereiforschungsstelle Langenargen/Baden Württemberg und Dr. Christoph Petereit, Geomar Helmholtz-Zentrum in Kiel, präsentierten Ergebnisse laufender und aktuell abgeschlossener Forschungs- und

Diese Seite verwendet Cookies. Durch die Nutzung dieser Seite erklären Sie sich damit einverstanden. Mehr erfahren Hinweis schließen

Naturschutzprojekte und stellten Lösungsansätze für einen modernen und nachhaltigen Fischschutz vor. Das einhellige Fazit: Fließgewässer müssen durchgängig und renaturiert werden.

Um zu überleben, müssen Salmoniden Fische wie Lachs, Meer- und Bachforelle sowie die stark bedrohte Äsche geeignete Laichplätze in den Oberläufen von Flüssen und Bächen erreichen können. Trotz strenger Vorgaben der EU für die Wiederherstellung des guten ökologischen Zustandes der Fließgewässer, behinderten aber immer noch Tausende von Stauwehren und Wasserkraftanlagen die natürlichen Wanderungen der Fische.

Peter Wessendorf vom Sportfischerverein Sittensen hielt eines von drei Kurzreferaten. Seit mehreren Jahrzehnten fangen er und seine Angelkollegen im Frühwinter Meerforellen und Lachse im Flusssystem der Oste. In der vereinseigenen Brutanlage werden mittels künstlicher Befruchtung robuste Jungfische herangezogen, die an das Gewässer ihrer Elterntiere angepasst sind – bislang mit gutem Erfolg. Seit einigen Jahren beobachtet der Naturschützer, dass es sich bei bis zu 50 Prozent der gefangenen Lachse um Farmlachse handelt. Diese aus Zuchtanlagen entkommenen Fische seien schlecht oder gar nicht angepasst an Gewässer wie die Oste und produzierten erheblich weniger und qualitativ schlechte Eier.

Innerhalb weniger Jahre könnten durch ihren Einfluss die mühsam erkämpften Erfolge bei der Wiederansiedlung zunichte gemacht werden.

Diese Seite verwendet Cookies. Durch die Nutzung dieser Seite erklären Sie sich damit einverstanden. Mehr erfahren Hinweis schließen